Hoffnungswort – Doppelstunde für den Religionsunterricht in der Oberstufe

Ziel der Doppelstunde: Die Schüler*innen finden ein Hoffnungswort für den Wettbewerb und begründen es.

Anknüpfungspunkte an den Lehrplan: Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist in fast allen Fächern als Querschnittsthema verankert. Religiöser Bildung für nachhaltige Entwicklung kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil sie BNE um ganz wesentliche Bereiche erweitert. Aus der aktuellen Forschung zu BNE wissen wir, dass die Vermittlung von BNE nicht nur aus Fakten und Wissen bestehen sollte. Menschen lernen besonders dann gut, wenn auch Gefühle, Hoffnung, Sinnfragen und der Wunsch nach Gerechtigkeit eine Rolle spielen. Religiöse Bildung kann hier einen wichtigen Beitrag leisten, weil sie Menschen dazu ermutigt, sich für eine gerechtere und nachhaltigere Welt einzusetzen. Entscheidend ist: Nachhaltigkeit muss nicht nur verstanden, sondern auch emotional erfahren und praktisch umgesetzt werden.

Kompetenzen

- Die Schülerinnen und Schüler können eigene Erfahrungen reflektieren, Sehnsüchte und Zukunftsbilder im Horizont von Hoffnung.
- Sie können Gedanken sprachlich zu einem aussagekräftigen Hoffnungswort verdichten.
- Sie können ihre Wortwahl begründen und verständigen sich anschließend argumentativ auf eine gemeinsame Klassenentscheidung.
- (Sie können Hoffnung von Optimismus, Wunschdenken und Vertröstung unterscheiden.)

Didaktischer Fokus

Hoffnung ist für Jugendliche ein existenzielles Thema: Zukunft, Globale Krisen, persönliche Entscheidungen, Glaube, Zweifel und gesellschaftliche Verantwortung berühren sich. Die Stunde knüpft an die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler an und führt über Impulse aus Religion, Sprache und Gegenwart zu einer kreativen Verdichtung: einem einzigen Wort, das Hoffnung ausdrückt. Der Wettbewerb gibt dem Arbeitsprozess einen realen Anlass und stärkt die Ernsthaftigkeit der Formulierung.

Unterrichtsverlauf: Doppelstunde à 90 Minuten

Phase	Zeit	Inhalt und Methode	Ziel	Sozialform
Ankommen und Einstieg	10 Min.	Die Lehrkraft schreibt den Satz an die Tafel: „Hoffnung ist für mich …". Die Schülerinnen und Schüler ergänzen spontan ein Wort oder eine kurze Wendung auf Karten oder digital. Anschließend werden einzelne Begriffe sichtbar gesammelt.	Persönlicher Zugang; Aktivierung von Vorwissen und Erfahrungen.	Klasse
Impuls: Hoffnung unterscheiden	15 Min.	Kurzer Austausch zu den Fragen: Was ist Hoffnung? Was ist nur Wunschdenken? Was unterscheidet Hoffnung von Optimismus? Optional: kurzer Textimpuls, Bibelvers oder Zitat, z. B. aus Psalmen, Römer 5,1–5 oder einem zeitgenössischen Hoffnungstext.	Begriffliche Klärung und Vertiefung.	Klasse
Hoffnungs-räume erkunden	20 Min.	Gruppenarbeit mit vier Stationen: persönliche Hoffnung, gesellschaftliche Hoffnung, religiöse Hoffnung, Hoffnung trotz Krise. Jede Gruppe sammelt Wörter, Bilder, Situationen und Begründungen.	Perspektiven erweitern; Hoffnung als vielschichtiges Thema erschließen.	Gruppenarbeit
Wortwerkstatt	20 Min.	Die Schülerinnen und Schüler wählen aus der Sammlung individuell mögliche Hoffnungswörter aus. Sie prüfen jedes Wort anhand von Kriterien: Verständlichkeit, Tiefe, Originalität, persönliche Bedeutung, Wettbewerbseignung. Am Ende entscheidet jede Person sich zunächst für ein eigenes Hoffnungswort.	Sprachliche Verdichtung und bewusste Auswahl eines starken Wortes.	Klasse
Begründung schreiben	15 Min.	Einzelarbeit: Jede Schülerin und jeder Schüler formuliert eine kurze Begründung zum gewählten Hoffnungswort. Danach stellen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Wörter in Kleingruppen vor und wählen pro Gruppe ein Wort aus, das in die Klassenentscheidung eingebracht wird.	Adressatenbezogenes Schreiben; Vorbereitung der Wettbewerbseinreichung.	Einzelarbeit und Kleingruppen

Auswahl undAbschluss	10 Min.	Die Gruppen präsentieren ihre ausgewählten Hoffnungswörter mit kurzer Begründung. Anschließend einigt sich die Klasse im (Streit-)Gespräch oder per begründeter Abstimmung auf ein gemeinsames Hoffnungswort. Die Begründung wird gemeinsam geschärft und als Wettbewerbsbeitrag festgehalten.	Wertschätzung der individuellen Beiträge; begründete Klassenentscheidung und Vorbereitung der gemeinsamen Wettbewerbseinreichung.	Klasse

Arbeitsauftrag für die Schülerinnen und Schüler

Findet zunächst für euch selbst ein einziges Wort, das Hoffnung ausdrückt. Das Wort kann alltäglich, religiös, poetisch, politisch, persönlich oder ungewöhnlich sein. Wichtig ist: Es soll etwas eröffnen, stärken oder sichtbar machen. Schreibe anschließend eine kurze Begründung, warum genau dieses Wort für dich Hoffnung ausdrückt. In einem zweiten Schritt bringt ihr eure Wörter in die Klasse ein und entscheidet gemeinsam, welches Hoffnungswort mit einer gemeinsamen Begründung für den Wettbewerb eingereicht werden soll.

Vorlage für die kurze Begründung

Mein Hoffnungswort lautet: _____
Meine Begründung: Dieses Wort bedeutet für mich Hoffnung, weil_____.
Es erinnert mich daran, dass _____. Gerade in Situationen, in denen _____, kann dieses Wort Mut machen, weil _____.

Optional: Kriterien für ein überzeugendes Hoffnungswort

- **Persönliche Bedeutung:** Das Wort ist nicht beliebig, sondern berührt eine eigene Erfahrung oder Überzeugung.
- **Offenheit:** Das Wort lädt andere Menschen ein, eigene Gedanken und Bilder zu entwickeln.
- **Tiefe:** Das Wort geht über eine schnelle Parole hinaus und hält auch schwierige Wirklichkeit aus.
- **Kürze und Prägnanz:** Das Wort ist klar, einprägsam und eignet sich für eine Wettbewerbseinreichung.
- **Begründbarkeit:** Die Wahl lässt sich in wenigen Sätzen nachvollziehbar erklären.

Beispiel

Hoffnungswort: Trotzdem
Begründung: „Trotzdem" ist für mich ein Hoffnungswort, weil es nicht so tut, als wäre alles leicht. Es sieht Angst, Scheitern und Unsicherheit – und entscheidet sich dennoch für einen nächsten Schritt. Hoffnung bedeutet für mich nicht, Probleme zu übersehen, sondern ihnen nicht das letzte Wort zu lassen.

Mögliche Materialien

- Karten oder digitale Pinnwand für erste Hoffnungswörter
- Kurze Textimpulse: z.B. Psalmvers, Römer 5,1–5, ein Zitat von Dietrich Bonhoeffer, ein Liedtextausschnitt oder ein aktueller Zeitungsimpuls
- Moderationskarten für die Stationen „persönlich", „gesellschaftlich", „religiös", „trotz Krise"
- Arbeitsblatt mit Schreibvorlage und Kriterien

Differenzierung

- Für Schülerinnen und Schüler, denen der persönliche Zugang schwerfällt, kann eine Wortliste mit Impulsen angeboten werden, z. B. Aufbruch, Licht, Atem, Zuhause, Morgen, Vertrauen, Frieden, Nähe, Wiederbeginn, Gerechtigkeit.
- Stärkere Schülerinnen und Schüler können aufgefordert werden, ein ungewöhnliches oder mehrdeutiges Wort zu wählen und dessen Spannung bewusst zu begründen.
- Wer religiöse Sprache nutzen möchte, kann biblische Hoffnungsbilder einbeziehen; wer nicht religiös argumentieren möchte, kann lebensweltlich oder ethisch begründen.

Ergebnissicherung

Am Ende der Stunde liegen zunächst individuelle Hoffnungswörter mit kurzen Begründungen vor. Aus diesen Beiträgen wählt die Klasse ein gemeinsames Hoffnungswort aus und formuliert dazu eine gemeinsame, prägnante Begründung für den Wettbewerb. Der Prozess verbindet persönliche Reflexion mit gemeinsamer Urteilsbildung und macht sichtbar, wie aus vielen einzelnen Hoffnungsperspektiven ein gemeinsamer Beitrag entstehen kann.

Das Hoffnungswort kann zum Abschluss hier eingereicht werden: https://www.netzwerk-eine-erde.de/hoffnungswort/

Umfangreiches Material zu „Hoffnung" finden Sie beim Bistum Mainz: Ideen-zu-Hoffnung-Sammlung-Homepage-ueberarbeitet.pdf